Kartierungen als Hilfsmittel bei Wald-Weide-Ausscheidungen

Autor(en): **Stadler, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **133 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-764897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kartierungen als Hilfsmittel bei Wald-Weide-Ausscheidungen [1]

Von *F. Stadler*, Sarnen

Oxf.: 268.6 - - 014

1. Einleitung

Das Waldweideproblem wird im allgemeinen recht summarisch behandelt. Man weiss um ungünstige Wirkungen der Viehweide auf den Wald sowie um die Nachteile des langen und weiten Herumstreifens bei geringem und minderwertigem Futterangebot für das Vieh. Die Waldweide geht zum Teil auf jahrhundertelang ausgeübte Traditionen zurück. Man stritt nicht, ob das Vieh dem Walde schade, sondern wer oder welches Heimwesen berechtigt sei, das Vieh in diesen oder jenen Wald einzutreiben. Daraus erwuchsen zusammen mit weiten Exploitationshieben zum Teil katastrophale Folgen, zum Teil herrliche, stabile Landschaftsbilder, die wir kaum missen wollten.

2. Vor- und Nachteil der Weide auf den Wald

Nachteile:

- Entmischung — Stabilitätsverlust ev. Zuwachsverlust
- Beschädigungen der Wurzeln und Stämme — Folgeschäden — Qualitätsverluste
- Auflockerungen — ev. Stabilitätsverluste, Zuwachsverluste
- Behinderung der Verjüngung
- Wegtreten des Humus (Rohhumusdecken) — Blosslegen der Wurzeln, «Substratverlust», Verminderung der verjüngungsbereiten Kleinstandorte
- Bodenverdichtungen, Wasserstau in Trittlöchern u. a.

[1] Nach einem Referat, gehalten anlässlich der SAFE-Tagung vom 27. 5. 81 in Yverdon.

Vorteile:

- Auflockerung – oft Rottenbildungen mit stabilen Rändern
- Zum Teil Zurückdämmen der Waldvegetation (Hochstauden) – Konkurrenzverminderung für Verjüngungen (Ziegen, Schafe)
- Blosslegen von Rohboden – Verjüngungshilfen (Lärchen im Engadin)

3. Schadenabhängigkeit

Die Wirkungen der Waldweide auf den Wald sind von verschiedenen Faktoren abhängig:

- Standort, Waldgesellschaft, Regenerationsfähigkeit
- Oberflächenausbildung, Steilheit
- Waldstruktur
- Tiergattung: Rindvieh, Schafe, Ziegen
- Besatzdichte, Besatzzeit
- Jahreszeit (z. B. Herbst- und Frühlingsweide der Ziegen!)
- Futterangebot gesamthaft (Weide und Wald!)

Der ganze Fragenkomplex ist noch wenig durchleuchtet.

4. Beispiele von Entwicklungen in Weidwäldern

Standort 1:

sonnig, steil, nicht vernässt, gleichmässige Oberfläche:
Wald-Weide – Entmischung, Überalterung – offene Fläche

offene Fläche
- Weidepflege und gute Weideführung – gute Rinderweiden, ev. Gruppen von Bäumen mit stabilen Mänteln
- Extensive Weide oder Aufgabe der Weide – reichliche Verjüngung (Fi-Vorwald) – dichte, einschichtige Bestände – später ev. unstabil, wenn der Schnee oder der Förster nicht frühzeitig korrigieren!

Standort 2:

Schachtelhalm-Tannen-Wald

Wald-Weide – Entmischung – Fichtenbestand, locker, flachgründig – Windwurf – Versumpfung: Verunkrautung *(Caltha, Ranunculus aconitifolius* u.a.)

Standort 3:

Heidelbeer-Fichten-Wald mit Torfmoss; Torfmoos-Fichtenwald

Wegtreten des Rohhumus von den Stämmen und Baumgruppen – Flächenanteil der «nassen Gänge» zwischen den «Bülten» mit Baumgruppen nimmt zu. Verjüngungsbereite Kleinstandorte nehmen ab – Strukturveränderungen

5. Beurteilung in der Praxis

Für die Praxis können trotz der vielen offenen Fragen doch einige einfache Grundsätze angegeben werden:

a) Keine neuen Waldweiden aufkommen lassen (trotz Alpungsbeiträgen!)
b) Waldweide möglichst ausschalten u.a. in:
   - vernässten Waldungen (Flysch!)
   - nährstoffreichen, frisch-feuchten Wäldern
   - Föhren-Wäldern mit *Calamagrostis varia* und *Brachypodium pinnatum* am Hang
   - Humuskarbonatboden mit viel Grobskelett im Oberboden am Hang
c) Bei der Beurteilung der Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Ausscheidung von der Funktion des Waldes ausgehen:
   - Lawinenanrissgebiete
   - Steinschlag
   - Erosionsgefahr (Bacheinhänge!)
   - Rutschschnee – Kriechschneegefahr!
   - Holzproduktion auf guten, erschlossenen Standorten

6. Kartierungen als Hilfsmittel

Aus dem Dargestellten geht klar hervor, dass Kartierungen beinahe unerlässliche Hilfsmittel sind, um die Notwendigkeit einer Wald-Weide-Ausscheidung objektiv zu beurteilen:

- Standortskartierungen im Walde
- detaillierte Waldfunktionskartierung zusammen mit Gefahrenanalysen
- Kartierungen aller Weideflächen eines Gebietes, das von einer Waldweideausscheidung betroffen werden soll (siehe Abschnitt 7)

7. Realisierung von Wald-Weide-Ausscheidungen in der Praxis

Die Realisierung einer als notwendig beurteilten Wald-Weide-Ausscheidung sollte aus psychologischen Gründen im allgemeinen

mit der Ordnung der Weidewirtschaft begonnen werden. Da Wald-Weide einer sehr extensiven Nutzungsauffassung angehört, handelt es sich dabei meist um eine vernünftige Intensivierung mit Weideunterteilung, verbesserter Düngung und Trennung des Viehs in Kuh- und Rinderherden. Damit wird die Grundlage geschaffen, den Alpungstieren während des ganzen Sommers genügend Futter von guter ausgeglichener Qualität anzubieten, das dem «Waldgrase» weit überlegen ist. Das Resultat wird im Melkeimer oder als Zuwachs der Jungtiere sofort ersichtlich. Die Alpwirte können sich somit selbst überzeugen, dass das Herumstreifen der Tiere im Walde überflüssig, ja deren Leistungen abträglich ist. Auch das Hüten wird einfacher und übersichtlicher. Der Wald wird derart als Folge des durchgeführten Verbesserungsprogrammes zwanglos von der Beweidung befreit.

Diese Verbesserungsprogramme müssen fachkundig geplant werden. Die Bauern werden kaum bereit sein, ins «Unabgeschätzte» vorzudringen. Es handelt sich also um Aufgaben der alpwirtschaftlichen, futterbaulichen Beratung. Folgendes Vorgehen hat sich bewährt:

a) Kartieren der Futterbestände des Gebietes, dessen Weidewirtschaft verbessert werden soll
b) Kartieren der Neigungen und Oberflächengestaltung
c) Abschätzung des Ertragspotentials auf Grund der Kartierungen gemäss Erfahrungszahlen aus futterbaulichen Beobachtungsflächen
d) Erarbeiten eines Konzeptes für die künftige Weidenutzung einschliesslich Düngungsplan zusammen mit den betroffenen Bauern
e) Planen der auf Grund des Konzeptes notwendig werdenden technischen Verbesserungen:
   - Düngereinrichtungen
   - Triebwege
   - Tränkemöglichkeiten u. a.
f) Schrittweises Realisieren, damit die speziellen Erfahrungen laufend verarbeitet werden können. (*Abbildung 1)*

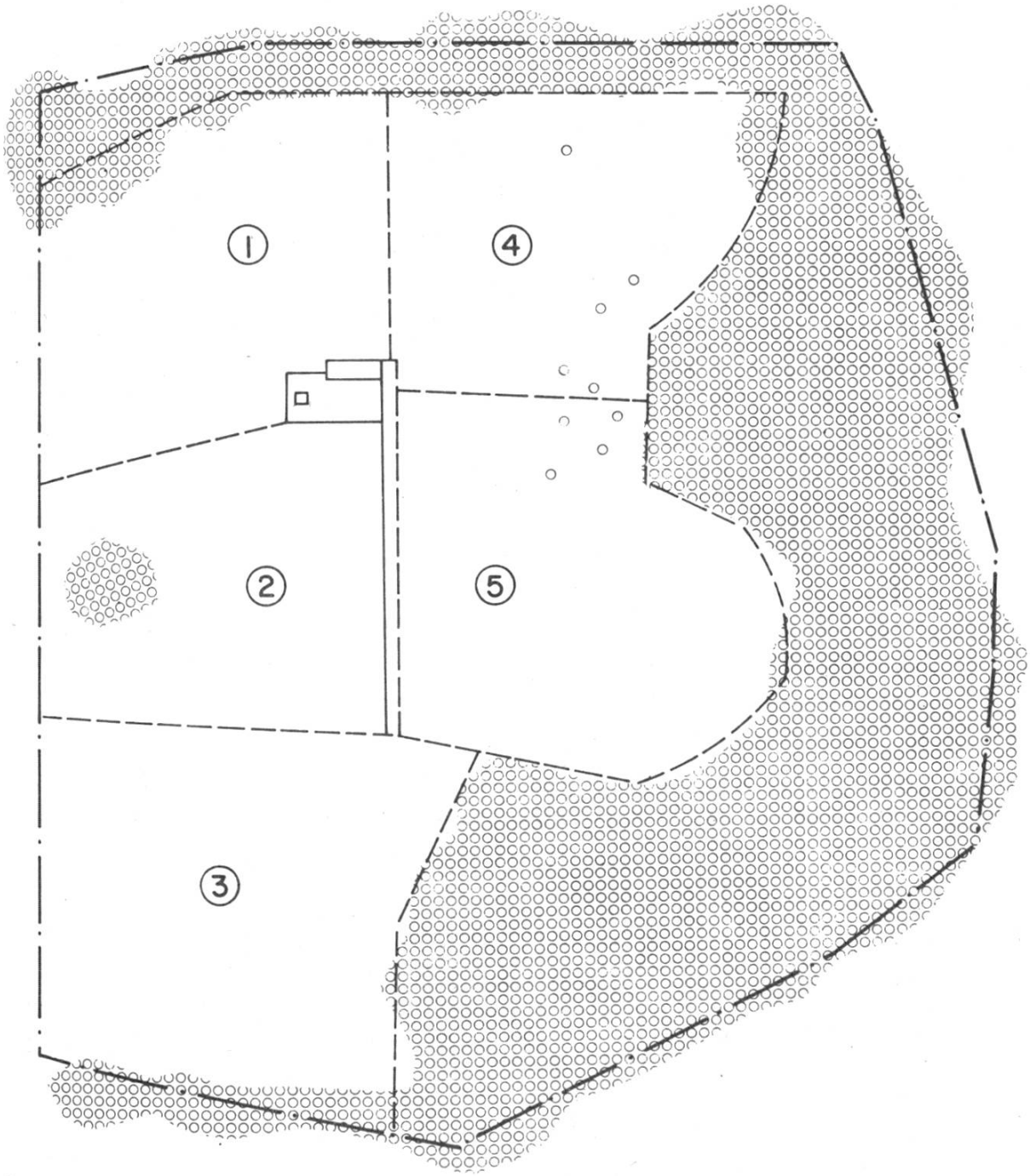
Die Beratung soll bis zur endgültigen Realisierung fortdauern, wobei auch eine objektive Messung des Erfolges (etwa Entwicklung der Milchleistungen, Länge der Alpzeit, veränderter Viehbesatz usw.) zu empfehlen ist.

8. Kartierungen: Arten, Leistung, Kosten

Wie dargelegt handelt es sich im Rahmen von Wald-Weide-Ausscheidungen um vielfältige Kartierungsaufgaben:

Wald
- Standort
- Gefahren
- vordringliche Funktionen

Abbildung 1. Vorgehen bei «Wald-Weide-Ausscheidungen» auf Kuhalpen (Schema).



Herbst 1976	PK-Düngung 1	1977 einzäunen 1 + normale Fress- und Ruhezeiten, Rest und Wald Standweide.
Herbst 1977	PK-Düngung 2	1978 einzäunen 1+2 + normale Fress- und Ruhezeiten, Rest und Wald Standweide.
Herbst 1978	PK-Düngung 3	1979 einzäunen 1–3 + normale Fress- und Ruhezeiten, Rest und Wald Standweide.
Herbst 1979	PK-Düngung 4+5	1980 einzäunen 1–5 + normale Fress- und Ruhezeiten, Wald fällt weg.

—·—·— Alpgebietsgrenzen, bis jetzt alles als Standweide genutzt.

– – – – Koppelgrenzen

═══ Triebweg

Weide < Pflanzenbestände (zum Teil bis Variante)
Neigung und Oberflächengestaltung

Mit den Methoden der Weidekartierung, den Kartierungsschlüsseln und Arten erprobter Darstellung sowie der Verbesserung kombinierter Kartierungsverfahren beschäftigt sich praxisnah die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues (AGFF) bei der Eidg. Forschungsanstalt für landwirtschaftlichen Pflanzenbau, Reckenholzstrasse 191, Zürich. Eine geübte, mit den ökologischen Verhältnissen des Gebietes vertraute Person vermag im Tage 40 bis 100 ha Weide zu kartieren, je nach Gelände, Standortsmosaik, Wetter (Nebel), vorhandenen Karten oder Luftbildunterlagen. Die Kosten der Geländearbeit bewegen sich zwischen Fr. 3.– und 6.– pro ha. Dazu kommen die Kosten für das Karten- und ev. Luftbildmaterial sowie für die Reinzeichnung der Kartierung.

9. Schlussbemerkungen

a) Gesetzlich kann sich die Forderung nach Wald-Weide-Ausscheidung abstützen auf:
   - Eidg. FPG: Art. 20/21
     VVO: Art. 18
   - Kanton OW: Kantonale Forstverordnung:
     Art. 32: über Einzäunung der Wälder
     Art. 33: über Jungwuchs an der oberen Waldgrenze

b) Autoritäres Vorgehen hat erfahrungsgemäss gewaltige Nachteile. Besser ist, wie dargestellt, das Einbeziehen in eine integrale Lösung: Erschliessung Wald und Alp, Sanierung von Wildbacheinzugsgebieten usw. wobei der alpwirtschaftlichen Nutzung immer starkes Gewicht beizumessen ist.

c) Die Bundesämter haben in diesem Rahmen starke Einwirkungsmöglichkeiten: Verlangen von Gesamtplänen und Gesamtkonzepten – Verlangen von Realisierungsfristen, Realisierungsverpflichtung. Dies kann oft wesentlicher Anstoss sein, dass die Alpgemeinschaften ernsthaft an die Überarbeitung alter Weidepraktiken herantreten.

Résumé

L'aide de la cartographie lors d'aménagements sylvo-pastoraux

Le problème du pâturage boisé est encore insuffisamment étudié. Les conséquences varient d'une station à l'autre et elles sont plus ou moins tolérables selon les exigences posées envers les fonctions protectrices d'une certaine partie de la forêt. Aussi l'analyse ne peut-elle se passer de cartographies stationnelles et fonctionnelles.

La réalisation des aménagements sylvo-pastoraux nécessaires n'est pas seulement un problème forestier, mais concerne tout autant l'économie fourragère alpestre. C'est pourquoi on commencera, en usant de tact et de psychologie, par intensifier le pâturage. Par la suite, la forêt s'exclura tout normalement du périmètre pâturé. Sur les alpages à vaches, ce procédé ne créera pratiquement pas de difficultés. Sur les alpages à veaux, par contre, les compromis entre les économies forestière et alpestre seront inévitables.

Traduction: *R. Beer*

Literatur

Dietl W., Guyer H., und *Stadler F.* (1974): Pflanzenstandorts- und Eignungskarten für die futterbauliche Nutzungseignung. Mitt. Schweiz. Landw. *22*, 109–132

(Laufende Überarbeitung gemäss Praxiserfahrungen unter Leitung von W. Dietl, Forschungsanstalt für Pflanzenbau [FAP] Reckenholz)

Stadler F. (1975): Forstliche Überlegungen zum futterbaulichen Nutzungsplan, Kursunterlagen zum Symposion für Betriebsberatung, Landw. Betriebsberatungszentrale, Lindau

Stadler F. (1979): Futterbauliche Nutzungsplanung im Einzugsgebiet der westlichen Sarnersee-Wildbäche, Diss. ETH Nr. 6412, 166 S.